IÖK
Institut für Österreichkunde

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG Stefan Zweig

universität wien

cost
EUROPEAN COOPERATION IN SCIENCE & TECHNOLOGY

multi lili trans

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/NIEDERÖSTERREICH KPH

SCHREIBENLERNEN IN WIDERSPRÜCHEN

Regeln | Konventionen | Wertungen — Kreativität | Emanzipation | Freiheit

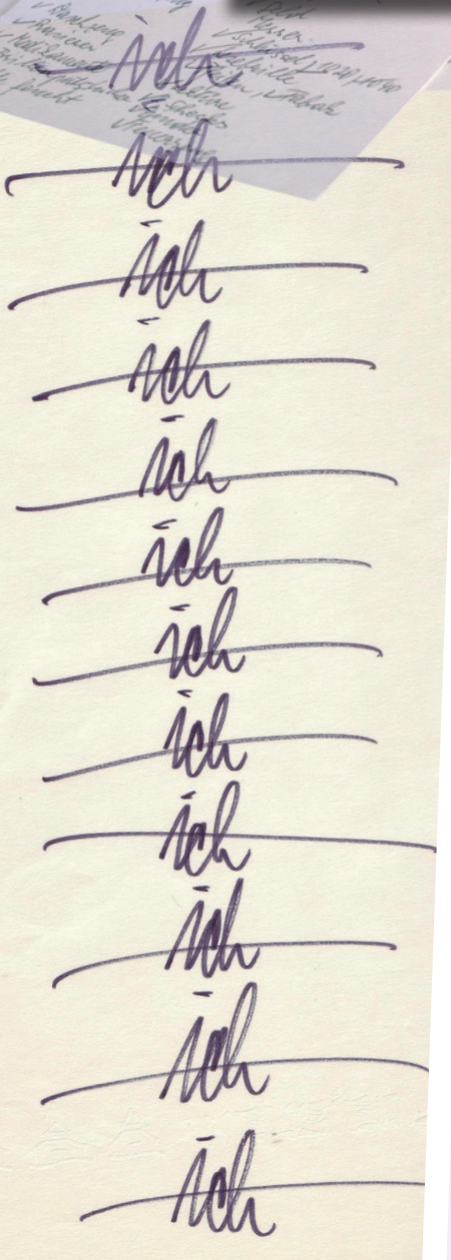
Do., 03.12. bis Sa., 05.12.2026
St. Hippolythaus – Eybnerstraße 5, 3100 St. Pölten

Tagung des IÖK in Kooperation mit KPH Wien/NÖ, PH Salzburg Universität Wien und COST Action MultiLiLiTrans

Bundesseminar und Fortbildungsseminar der KPH Wien/Niederösterreich

KONZEPT & ORGANISATION
Adelheid Schreilechner, Hannes Schweiger und Sabine Zelger

TAGUNGSPROGRAMM



Abbildungen: Nachlass Ernst Jandl. Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien.

SCHREIBENLERNEN IN WIDERSPRÜCHEN

Regeln | Konventionen | Wertungen — Kreativität | Emanzipation | Freiheit

Tagung des IÖK in Kooperation mit der KPH Wien/Niederösterreich, PH Salzburg, Universität Wien und der COST Action MultiLiLiTrans

Zugleich: Bundesseminar und Fortbildungsseminar der KPH Wien/NÖ

Organisation und Konzept:
Adelheid Schreilechner, Hannes Schweiger und Sabine Zelger

Diese Veranstaltung widmet sich dem Schreibenlernen in institutionellen Bildungskontexten. Herausforderungen und Dilemmata, mit denen Lehrende und Lernende konfrontiert sind, stehen als Widersprüche und als Ermutigung zum Widerspruch auf dem Programm. So bieten normierte Schreibhandlungen und Formate zwar Orientierung und Hilfestellungen an, sie richten Schreibprodukte aber auch an Mess- und Verwertbarem aus. Während in der Literatur mit Sprachen und Regeln experimentiert wird und Denkweisen irritiert und verändert werden, scheinen Sprache und Regeln beim Schreiben in Bildungskontexten geklärt und nicht verhandelbar. Im Umgang mit generativer KI werden rasche Problemlösungen angeboten und Funktionstüchtigkeit sowie Entlastung von Routinetätigkeiten versprochen. Die Mühsal des Schreibens scheint endlich abgeschafft. Die Schreibdidaktik, Stiefkind der Lesedidaktik, hat geliefert, Evidenzen vorgelegt und Muster für gelingende Schreibprozesse zur Verfügung gestellt. Sie brauchen nur vermittelt und angewandt zu werden. Aber genügt das?

Statt danach zu fragen, wie Schreiben gelehrt und gelernt werden kann, diskutieren die Vortragenden, Teilnehmenden und Workshopleiter:innen, welche widersprüchlichen Ziele, Erwartungen und Möglichkeiten in schreibdidaktischen Kontexten an Schule und Universität auszumachen sind und wie damit umgegangen werden kann. Nicht der Nutzen, nicht die Funktionstüchtigkeit, nicht die Kompetenz des Schreibens werden erforscht und erprobt, sondern die Frage, was fehlt, was verdrängt wird, welche Widersprüche entstehen. Müssen sie aufgelöst, sollen sie ausgesöhnt oder können sie dialektisch in Bewegung gehalten werden sollen? Und was bedeutet dies für die Teilhabe an einer Gesellschaft, die als neoliberal (Brown 2018), als postdemokratisch (Crouch 2004) bezeichnet wird, die mehrsprachig und von Migration geprägt ist (Mecheril et al 2010, Yildiz 2025)?

- Wenn Schreibprozesse entlang der Unterrichtssprache entfaltet werden und selbst noch der intime Modus des Schreibens dem monolingualen Habitus (Gogolin 1994) verhaftet bleibt, wird nicht nur eine Realität der Migrationsgesellschaft ignoriert, sondern auch ein demokratisches Potenzial vernachlässigt.

- Wenn Literatur zwar gelesen, aber nicht geschrieben wird, wenn eine Vielfalt an Stilen und Genres historisch und/oder literarästhetisch vermittelt, aber sich Schüler:innen und Studierende im literarischen Schreiben nicht ausprobieren und entfalten können, bleibt Schreiben mechanisch, spielerische und kreative Prozesse werden nicht genutzt.

- Wenn das Verfassen-Können operativer Textsorten als Voraussetzung partizipativen Lebens verstanden wird, stellt sich zwangsläufig die Frage, welche Bedeutung das Erlernen dieser Schreibhandlungen in Anbetracht von KI-Tools noch haben kann.

Wie kann also die Entgrenzung des schulischen Raums mit seinen einsprachigen und zweckorientierten Schreibformaten hin zu Foren und freien Schreibräumen gedacht werden? Auf welche Weise interagiert eine solche Öffnung mit dem Staatsgeist (Bourdieu 1989) und dem Markt, wo Texter:innen und Dichtkunst kapitalisiert, gerankt und ausgepreist werden?

Thematisch stehen Widersprüche in drei Feldern auf dem Programm, für die jeweils ein halber Tag zur Verfügung steht.

- Es geht (1) um Widersprüche beim ermächtigenden literarischen und kritischen Schreiben als ein richtiges Leben im falschen (Adorno 1951), um ein mehrsprachiges Schreiben in einsprachigen Bildungskontexten.

- Es geht (2) um Widersprüche beim Schreibenlernen mit Regeln – Prozeduren sowie Poetik, Rhetorik und literarische Verfahren – und entsprechend um das Einhalten und Stören von Konventionen, um Kenntnisse sowie das Einsetzen und Abbauen von Scaffolds und also um eine emanzipierte Teilhabe an der Ausgestaltung der Gesellschaft.

- Und es geht (3) um Widersprüchlichkeiten beim Einsatz von Technik(en), wie Schreibprozeduren, -anleitungen und (KI-)Tools und die Frage, wie Schreiblernprozesse zum Aufbrechen hegemonialer Denkweisen und neoliberaler Kulturen beitragen können.

ÜBER DIE TAGUNG

KOSTEN

Tagesgebühr **20 €** | Studierende **0 €**
Kost, Logis und Tagungsgebühr gesamt: **220 €**

ANMELDUNG

bei Birgit Dörfl, IÖK: ioek.wirtschaftsgeschichte@univie.ac.at
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: sabine.zelger@kphvie.ac.at

Bitte geben Sie bekannt, wenn Sie die Tagung oder ausgewählte Programmpunkte als Fortbildungsveranstaltung besuchen.

Veranstaltungsnummer des Instituts für Fortbildung der KPH Wien/Niederösterreich: **Nr. 8380000004**

Für die Zuweisung zu den parallel stattfindenden Workshops werden vor Ort Listen aufgelegt.

TAGUNGSPROGRAMM

Do., 03.12.2026

Abend	**WIDERSPRÜCHE BEIM SCHREIBEN IN BILDUNGSKONTEXTEN**
18:00-18:45	**Schreiben zwischen Schule und Wissenschaft, Theorie und Praxis: Widerspruch, Brücken, Transfer?** *Eröffnungsvortrag* von Adelheid Schreilechner, Hannes Schweiger, Sabine Zelger
18:45-20:15	**Das Schreiben in Bildungskontexten: Anforderungen und Vorgaben** *Statements und Diskussion* mit Helga Längauer-Hohengaßner (Fortbildnerin) Sabine Dengscherz, (Autorin, Journalistin, Wissenschafterin) Semier Insayif (Autor, Schreibcoach, Präsident BÖS)

Fr., 04.12.2026

Vormittag	**EINSPRACHIG – MEHRSPRACHIG**
09:00-10:00	**Warum widersprüchlich, wenn mehrsprachig?** Zwischen institutionellen Normen, sprachlichen Repertoires und Teilhabe *Vortrag* von Miriam Weidl
10:15-11:45	**(Un)geregelt kreativ?** *Workshop* mit Sabine Dengscherz
10:15-11:45	**Mehrsprachigkeit im Schreiben** *Workshop* mit Dagmar Knorr
12:00-12:30	**Abschlussdiskussion**
Nachmittag	**GEREGELT – FREI**
14:00-15:00	**Literarisches Schreiben im Deutschunterricht verankern** Ein Langzeitprojekt zum Transfer einer kulturellen Praxis Literatur in die Schule *Vortrag* von Ulf Abraham
15:15-16:45	**„im wort sein"** *Workshop* mit Semier Insayif
15:15-16:45	**voixAUT als Modell für kreatives und kommunikatives Schreib-Erleben** *Workshop* mit Helene Schreilechner
17:00-17:30	**Abschlussdiskussion**
Abend	**Reden über das Schreiben**
19:00-21:00	*Lesung und Gespräch* mit Barbi Marković und Hannes Schweiger

Sa., 05.12.2026

Vormittag	**DIGITAL – ANALOG**
09:00-10:00	**Lob der Umwege** Generative KI und Widerständigkeit beim Schreiben *Vortrag* von Matthias Leichtfried
10:15-11:45	**Schneller besser anders?** KI-Feedback zu Schreib(zwischen-)produkten *Workshop* mit Katrin Engelmayr-Hofmann
10:15-11:45	**Möglichkeiten und Grenzen von Chatbots im kompetenzorientierten Schreibunterricht** *Workshop* mit Christoph Peschak
12:00-12:30	**Abschlussdiskussion**

DETAILPROGRAMM FÜR DO., 03.12.2026

Abends:
WIDERSPRÜCHE BEIM SCHREIBEN IN BILDUNGSKONTEXTEN

18:00-18:45

Adelheid Schreilechner, Hannes Schweiger, Sabine Zelger:

SCHREIBERFAHRUNGEN SCHREIBENLERNEN IN WIDERSPRÜCHEN. REGELN, KONVENTIONEN, WERTUNGEN – KREATIVITÄT, EMANZIPATION, FREIHEIT

Eröffnungsvortrag zur Einführung

***Adelheid Schreilechner**, Lehramt für Deutsch und Geschichte; Fachdidaktikerin, Fortbildnerin und Schulentwicklerin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg.*

***Hannes Schweiger**, Assoziierter Professor am Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien, Lehramt für Deutsch und Englisch, war u.a. als AHS-Lehrer in Wien und in der Erwachsenenbildung sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Literaturarchiv und Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek tätig.*

***Sabine Zelger**, Literaturwissenschafterin und Hochschulprofessorin für Deutschdidaktik, KPH Wien/NÖ. Tätig in der Lehrer:innenbildung für Primar- und Sekundarstufe. Forschungsschwerpunkte Literatur- und Mediendidaktik, Unterrichtsprinzipien im Deutschunterricht. Informationen unter https://kphvie.ac.at/sabine-zelger/home.html*

18:45-20:15

DAS SCHREIBEN IN BILDUNGSKONTEXTEN: ANFORDERUNGEN UND VORGABEN

Podiumsdiskussion mit Helga Längauer-Hohengaßner, Sabine Dengscherz und Semier Insayif

In der Podiumsdiskussion werden aus unterschiedlichen Perspektiven Grundfragen des Schreibens und Schreibenlernens in einer mehrsprachigen Migrationsgesellschaft und im Lichte des digitalen Wandels von Lehren und Lernen diskutiert, vor allem aus schreibwissenschaftlicher, schreibpädagogischer, hochschuldidaktischer und literarischer Perspektive. Welchen Regeln und Anforderungen unterliegt das Schreiben in unterschiedlichen Bildungskontexten? Welche Freiräume und Experimentierfelder bestehen und wie lassen sie sich gestalten und erweitern? Welche Ziele verfolgt das Schreibenlernen, wenn die KI (mit)schreibt? Welche Rolle spielen Verwertungslogiken und gesellschaftliche Machtverhältnisse für das Schreiben und die Schreibpädagogik? Wie kann Schreiben zu einem emanzipatorischen Akt werden?

***Sabine Dengscherz**, geb. 1973 in OÖ. Studium der Germanistik, Kommunikationswissenschaft und Hungarologie in Wien, Doktorat 2005, Habilitation 2019. Unterricht an Universitäten in Ungarn, Russland, Österreich, Deutschland und Indonesien. Wissenschaftlerin, Journalistin und Schriftstellerin (Lyrik und Prosa). Sprach- und Schreibdidaktikerin, leitet in der GewissS die SIG Kreatives Schreiben.*

***Semier Insayif**, freier Schriftsteller, Dichter, Literaturvermittler, Kurator und Moderator literarischer Veranstaltungen (u.a. Alte Schmiede, Österreichische Gesellschaft für Literatur). Kunstübergreifende Kooperationen mit Komponist:innen, Musiker:innen und bildenden Künstler:innen. Lesungen, Sprechperformances, leitet Schreibworkshops, Literaturseminare. Seit 2023 ist er Präsident des BÖS-Berufsverband Österreichischer Schreibpädagog:innen. www.semierinsayif.com*

***Helga Längauer-Hohengaßner**, Lehrerin für Deutsch und Italienisch an BHS und AHS, Lektorin im Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg, Lehrer*innenfortbildnerin im In- und Ausland, Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg und am IQS (vormals bifie) mit Schwerpunkt Itementwicklung und Ratingprozesse für iKM+-Schreiben.*

DETAILPROGRAMM FÜR FR., 04.12.2026

Vormittags:
SCHREIBENLERNEN IN WIDERSPRÜCHEN: EINSPRACHIG - MEHRSPRACHIG

09:00-10:00

Miriam Weidl:

WARUM WIDERSPRÜCHLICH, WENN MEHRSPRACHIG? ZWISCHEN INSTITUTIONELLEN NORMEN, SPRACHLICHEN REPERTOIRES UND TEILHABE

Vortrag

(Schreiben-)Lernen in der Migrationsgesellschaft steht in einem grundlegenden Widerspruch: Während Lernende mit vielfältigen sprachlichen Repertoires, Erfahrungen und Ausdrucksformen in den Unterricht kommen, bleiben schulische Prozesse meist an einsprachigen Normen und standardsprachlichen Zielbildern orientiert. Der Vortrag zeigt, was möglich wird, wenn diese Heterogenität nicht als Problem, sondern als Ausgangspunkt des Lernens verstanden wird. Anhand konkreter Beispiele aus mehrsprachigen Bildungsräumen zeigt der Vortrag, wie Lernende über ihre gesamten sprachlichen Repertoires Zugänge zu Bedeutung, Stimme, Handlungsmacht, Teilhabe und sprachlicher Entwicklung finden. Gerade das Zulassen von Vielfalt eröffnet Wege zur Bildungssprache, nicht trotz, sondern durch Mehrsprachigkeit.

Miriam Weidl *ist Soziolinguistin an der Universität Wien. Sie forscht zu Mehrsprachigkeit, sprachlichen Repertoires, Translanguaging und sprachlicher Bildung. Ihre Arbeit untersucht, wie Sprecher*innen in Bildungsräumen mit sprachlichen Normen, institutionellen Erwartungen und Zugehörigkeit umgehen. Sie hat ethnografisch und partizipativ in Österreich und Senegal geforscht und arbeitet in den Projekten UDELE und SAG'S MULTI zu mehrsprachigen Repertoires, Bildungsungleichheit und Schüler*innenperspektiven.*

10:45-11:45

Sabine Dengscherz:

(UN)GEREGELT KREATIV?

Workshop

Regeln geben Halt, Regeln schränken ein. Sie ersticken kreatives Potential im Keim – oder wecken es überhaupt erst. Es heißt, man müsse Regeln kennen, um sie zu brechen, es kann aber auch lustvoll sein, sie zu befolgen.

Im Workshop wollen wir über (scheinbare?) Widersprüche im Verhältnis von Regulierung, Kreativität und Subversion nachdenken: Was machen bestimmte Regeln mit dem (eigenen) Schreiben? Inwieweit eröffnen oder verschließen Settings Spielräume für (mehrsprachige) Gestaltung? Inwieweit ‚verführen' sie dazu, KI-Tools das Schreiben zu überlassen – oder eben gerade nicht? Und was bedeutet das alles für die Freude am Schreiben(lernen)?

Über diese und weitere Fragen möchte ich mit Ihnen diskutieren. Wir werden einige Schreibverfahren ausprobieren (u.a. aus dem Kontext Dada, OULIPO oder ‚Uncreative Writing'), uns ansehen, wie sie auf Regeln basieren und/oder mit Konventionen brechen – und darüber reflektieren, welche Potentiale in alldem für die Schreibdidaktik stecken (könnten).

Zu Sabine Dengscherz siehe Eröffnungsvortrag

DETAILPROGRAMM FÜR FR., 04.12.2026

10:45-11:45

Dagmar Knorr:

MEHRSPRACHIGKEIT IM SCHREIBEN

Workshop

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Übergängen und deren Gestaltung: Wann bekommt eine Idee, ein Gedanke eine sprachliche Gestalt? Wie formen und bearbeiten wir diese sprachliche Gestalt? Wie gelangt sie in einen Text? Was machen wir dabei? Welche subjektiven Imperative („ich sollte (nicht)...", „ich darf (nicht)...") wirken dabei? Wie wirken sich diese auf unsere Denkräume aus? Und wie können wir diese so gestalten, dass wir uns die Arbeit des Denkens und Schreibens so leicht wie möglich machen?

Wir setzen uns mit Anforderungen auseinander, die Schreibaufgaben mit sich bringen, und erkunden Wege, mit diesen aktiv und unter Nutzung des gesamtsprachlichen Repertoires umzugehen. Hierfür erproben wir einige Methoden zum Denken in mehreren Sprachen und reflektieren über ihren Einsatz. Am Ende des Workshops kennen Sie Strategien, wie Sie Ihre sprachlichen Fähigkeiten in verschiedenen Phasen der Textproduktion bewusst einsetzen können.

Dagmar Knorr *leitet das Schreibzentrum / Writing Center der Leuphana Universität Lüneburg. Als Linguistin und Schreibwissenschaftlerin forscht, lehrt und publiziert sie zum wissenschaftlichen Schreiben und zur Schreibberatung unter Bedingungen von Mehrsprachigkeit und Digitalität.*

Nachmittags:
SCHREIBENLERNEN IN WIDERSPRÜCHEN: GEREGELT - FREI

14:00-15:00

Ulf Abraham:

LITERARISCHES SCHREIBEN IM DEUTSCHUNTERRICHT VERANKERN. EIN LANGZEITPROJEKT ZUM TRANSFER EINER KULTURELLEN PRAXIS LITERATUR IN DIE SCHULE

Vortrag

Das Konzept Literarischen Schreibens, das der Vortrag anhand von Beispielen aus der Fortbildungspraxis skizziert, geht von der aktuellen kulturellen Praxis Literatur aus. Die Teilhabe daran fällt vielen Heranwachsenden schwer; Handlungs- und Produktionsorientierung bereichert zwar den Unterricht, schafft aber nicht unbedingt literarische Gestaltungs- und Urteilskompetenz. Ein vom Literaturhaus Stuttgart entwickeltes Langzeitprojekt geht deshalb einen anderen Weg: Deutschlehrkräfte entscheiden sich für eine von fünf gattungsspezifischen Werkstätten und entwerfen, unter Anleitung von Expert:innen der literarischen Praxis und deutschdidaktisch begleitet, selbst literarische Texte. Im zweiten Projektjahr setzen sie in einer ausgewählten Klasse ein literarisches Projekt um. In den Werkstätten vermittelt werden gattungsspezifische Verfahren der Ideen- und Formfindung, Umsetzung und Überarbeitung. Besonderen Wert legt das Konzept auf Anschlusskommunikation an die Schreibphasen.

Ulf Abraham *lehrte Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an den Universitäten Würzburg und Bamberg, zuletzt als Seniorprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er forscht und publiziert zu Medien im Literaturunterricht und zur Schreibdidaktik. Er war Inhaber von Gastprofessuren in den USA und in Österreich. Einige seiner Bücher gelten als Standardwerke.*

DETAILPROGRAMM FÜR FR., 04.12.2026

15:45-16:45

Semier Insayif:

„IM WORT SEIN“

Workshop

In diesem Workshop sollen Möglichkeiten ausgelotet werden, auf welche Weise das Bewusstsein von Schülerinnen und Schülern für die Sprache/n spielerisch sensibilisiert werden kann: einerseits um das Erfahren von Sprache als ein konstitutives und identitätsstiftendes Phänomen zu ermöglichen, das mehr als ein Kommunikationsmittel ist; andererseits um die Sinnlichkeit des Materials Sprache und einen spielerisch lustvollen Umgang zu fördern, der die vielfältige Gestaltbarkeit mit und in Sprache entdecken lässt.

Im Idealfall führt es zu einem intuitiven und bewussten Erleben des existentiellen Umstandes zu jeder Zeit in der Sprache, also im Wort zu sein. Bin ich also mir im Wort, dir im Wort, ihr, ihm, euch, uns ... und bin ich auch der Sprache, also dem Wort im Wort?

Mit praktischen Schreib- und Performance-Übungen zum Ausprobieren. Gemeinsames Hinfühlen, Austauschen und Reflektieren der Erfahrungen auf Basis der Übungen und Überlegungen an-, auf- und umstellen bezüglich der Umsetzbarkeit.

„an jedem rand der sprache wartet ein gedicht als mitte“

Semier Insayif

Zu Semier Insayif siehe Podiumsdiskussion.

15:45-16:45

Helene Schreilechner:

voixAUT ALS MODELL FÜR KREATIVES UND KOMMUNIKATIVES SCHREIB-ERLEBEN

Workshop

Wie lässt sich die Motivation zum kreativen Schreiben – insbesondere in der Fremdsprache – nachhaltig fördern? Und welche didaktischen Zugänge ermöglichen es, Lernende nicht nur zur Textproduktion anzuregen, sondern sie auch im Schreibprozess wirksam zu begleiten?

Der Workshop stellt den frankreichweiten Schreibwettbewerb voixAUT als bewährtes Modell aus der Praxis vor und zeigt anhand konkreter Beispiele auf, wie durch gezielt entwickelte Schreibimpulse sowie didaktisch aufbereitete Materialien niedrigschwellige Zugänge geschaffen und Lernende erfolgreich zur Teilnahme aktiviert werden können.

Im interaktiven Teil des Workshops erproben die Teilnehmenden ausgewählte Schreibimpulse selbst und reflektieren deren Potenzial für unterschiedliche Lehr- und Lernkontexte. Darüber hinaus wird voixAUT als institutionenübergreifendes Projekt vorgestellt, das von der Vorbereitung über die Schreibbegleitung bis hin zur Preisverleihung als motivierendes Gemeinschaftserlebnis gestaltet ist. Der Workshop verbindet damit theoretische Reflexion mit konkreten didaktischen Anregungen und lädt zur Übertragung auf eigene Kontexte ein.

***Helene Schreilechner** ist Lehrerin für Deutsch und Französisch und war drei Jahre OeAD-Auslandslektorin an der Université Sorbonne Nouvelle in Paris. Sie gründete den Schreibwettbewerb voixAUT und war zweimal Jurymitglied des Österreichischen Buchpreis Frankreich. Ihre Schwerpunkte: Theaterpädagogik, projektorientierter Unterricht, österreichische Gegenwartsliteratur.*

DETAILPROGRAMM FÜR FR., 04.12.2026

Abends:
REDEN ÜBER DAS SCHREIBEN

19:00-21:00

BARBI MARKOVIĆ UND HANNES SCHWEIGER IM GESPRÄCH

Ausgehend von ihrem zuletzt veröffentlichten Buch „Stehlen, Schimpfen, Spielen“ spricht und liest die Autorin über Wege in die Literatur, über den Schreibprozess, über ihre Arbeit an Texten und an der Sprache, über Regeln und Widersetzlichkeit und über das Schreiben mit mehreren Sprachen.

„Ich bin die Marie Kondō der Literatur. If it doesn´t spark joy — weg damit in die Mülltonne."

***Barbi Marković**, geboren 1980 in Belgrad, studierte Germanistik, lebt seit 2006 in Wien, 2011/2012 als Stadtschreiberin in Graz. 2009 machte Marković mit dem Thomas-Bernhard-Remix-Roman „Ausgehen“ Furore. 2016 erschien der Roman „Superheldinnen“, für den sie den Literaturpreis Alpha, den Förderpreis des Adelbert-von-Chamisso-Preises sowie 2019 den Priessnitz-Preis erhielt. 2017 las Barbi Marković beim Bachmann-Preis, 2018 wurde „Superheldinnen“ im Volkstheater Wien aufgeführt. Zahlreiche Kurzgeschichten, Theaterstücke und Hörspiele. 2023 erhielt Barbi Marković den Kunstpreis Berlin für Literatur. 2024 wurde sie mit dem Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Belletristik sowie mit dem Carl-Amery-Literaturpreis ausgezeichnet. Zuletzt erschienen: „Die verschissene Zeit“ (Residenz 2021), „Minihorror" (Residenz 2023), "Piksi-Buch" (Voland & Quist 2024) und "Stehlen, Schimpfen, Spielen" (Rowohlt 2025).*

Zu Hannes Schweiger siehe Eröffnunsgvortrag

DETAILPROGRAMM FÜR SA., 05.12.2026

Vormittags:
SCHREIBENLERNEN IN WIDERSPRÜCHEN: DIGITAL – ANALOG

09:00-10:00

Matthias Leichtfried:

LOB DER UMWEGE. GENERATIVE KI UND WIDERSTÄNDIGKEIT BEIM SCHREIBEN

Vortrag

„Texte schreiben leicht gemacht - Mithilfe von Gemini kommst du schneller von der leeren Seite zum fertigen Produkt." Solche Versprechen der Beschleunigung und Entlastung prägen die öffentliche Darstellung generativer KI. Der Erfolg generativer KI verweist damit auch auf eine verbreitete Erfahrung des Schreibens als aufwändigen, von Unsicherheit und zahlreichen unsichtbaren Entscheidungen (Unterpertinger 2024) geprägten Prozess.

Der Vortrag diskutiert daher den Wert der Anstrengung beim Schreiben aus schreibdidaktischer und bildungstheoretischer Perspektive. Gefragt wird, was verloren zu gehen droht, wenn Schreiben vor allem unter Effizienzgesichtspunkten erscheint. Mit der Auslagerung von Formulierungs-, Strukturierungs- und Überarbeitungsleistungen und der damit verbundenen Produktorientierung geraten all jene Momente unter Druck, in denen Umwege, Irritationen und vorläufige Formulierungen Bedingungen des Denkens sind. Daraus werden Konsequenzen für den schulischen Schreibunterricht entwickelt.

Literatur: Unterprertinger, Erika (2024): Das Unsichtbare sichtbar machen. Entscheidungsprozesse beim wissenschaftlichen Arbeiten in Zeiten generativer KI. In: zisch: zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung (11), S. 25-40. DOI: 10.48646/zisch.241102

Matthias Leichtfried *ist Post-Doc-Assistent am Institut für Germanistik der Universität Wien. Er lehrt und forscht im Bereich der Fachdidaktik Deutsch, insbesondere zu Fragen der Literatur- und Mediendidaktik. Forschungsschwerpunkte sind momentan Künstliche Intelligenz sowie der Deutschunterricht in einer Kultur der Digitalität.*

10:15-11:45

Katrin Engelmayr-Hofmann:

SCHNELLER, BESSER, ANDERS?
KI-FEEDBACK ZU SCHREIB(ZWISCHEN-)PRODUKTEN

Workshop

KI-Tools wie FelloFish oder das Feedback-für-Schüler:innen-Tool von fobizz versprechen im Schreibunterricht Zeitgewinne durch automatisiertes Feedback auf Schreib(zwischen-)produkte – „individuell, unmittelbar, lernwirksam" (FelloFish, 2026)*. Doch was macht „lernwirksames" (KI-)Feedback eigentlich aus? Welche Rolle spielen hier die im Vortrag thematisierten Umwege, Irritationen und Vorläufigkeiten? Und wie viel Zeit ersparen sich Lehrpersonen und Lernende?

Der Workshop diskutiert Rahmenbedingungen für qualitativ hochwertiges Feedback und exploriert Einsatzmöglichkeiten KI-basierten Feedbacks unter einer kritischen Perspektive. Gemeinsam analysieren wir dafür das Feedbackverhalten verschiedener KI-Tools und formulieren Gelingensbedingungen für einen Einsatz innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers. Ziel ist es nicht, eine pauschale Empfehlung für oder gegen einen Einsatz von KI in schreibbezogenen Feedbackprozessen auszusprechen, sondern auf Basis der Diskussionen informierte Entscheidungen treffen zu können.

*FelloFish. (2026). Individuelles KI-Feedback für alle Schüler:innen. Fellofish.de. https://www.fellofish.com/

Katrin Engelmayr-Hofmann *ist Hochschullehrende an der Pädagogischen Hochschule Wien. Sie ist in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen tätig und beschäftigt sich in ihrer Forschung mit einem kritisch-reflektierten Einsatz von Technologien. Insbesondere interessiert sie der Umgang mit sogenannter Künstlicher Intelligenz im Kontext des Sprachenlehrens und -lernens (DaF/DaZ).*

10:15-11:45

Christoph Peschak:

MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN VON CHATBOTS IM KOMPETENZORIENTIERTEN SCHREIBUNTERRICHT.

Workshop

Der Workshop setzt sich mit den Möglichkeiten und Grenzen von Large Language Models (LLMs) im kompetenzorientierten Schreibunterricht auseinander. Im Zentrum steht die Frage, in welcher Form ChatGPT Feedback auf authentische Schüler*innentexte erzeugt und wie dieses aus (schreib-)didaktischer Perspektive zu bewerten ist. Auf Grundlage unterschiedlicher Prompts werden Rückmeldungen des Chatbots generiert und untersucht, wo diese didaktisch, sprachlich und inhaltlich an ihre Grenzen stoßen. Der Workshop verdeutlicht, dass rasch generiertes, vermeintlich „intelligentes" Feedback eines LLMs nicht automatisch lernförderlich, kriteriengeleitet und adressat*innenorientiert ist. Ziel ist es, Lehrpersonen für einen reflektierten und kritischen Umgang mit Chatbots im kompetenzorientierten Schreibunterricht zu sensibilisieren.

***Christoph Peschak**, Hochschullehrperson an der KPH Wien/Niederösterreich und der Universität Wien mit den Arbeitsschwerpunkten Schreibdidaktik in der Primar- und Sekundarstufe, Grammatikvermittlung und Einsatzmöglichkeiten von KI im Unterricht; Dissertation am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien sowie Lehramtsstudium Deutsch und Geschichte an der Universität Wien*